

## Protokoll Nr. 16 (2015-2019)

### der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Integration, Soziales und Kultur“ des Beirats Schwachhausen am 16.05.2018 in der St. Remberti-Gemeinde Bremen

Beginn 18:45                      Ende: 20:00

Anwesend waren:

- |                      |   |
|----------------------|---|
| a) vom Fachausschuss | Frau Augis<br>Frau Eickelberg<br>Herr Findeisen (i. V. für Herrn Wundersee)<br>Frau Haker<br>Frau Schmidt |
| b) vom Ortsamt       | Frau Auras  |
| c) als Gäste         | Frau Friemel (St. Remberti-Gemeinde Bremen)   |

Die Tagesordnung wird wie vorgelegt genehmigt.

Das Protokoll Nr. 15 der Sitzung am 05.03.2018 wird ebenfalls genehmigt.

Im Anschluss an die vorangegangene Ortsbegehung zum Thema „Barrierefreiheit im öffentlichen Straßenverkehrsraum“ im Bereich Schwachhauser Heerstraße/ Friedhofstraße wird die Sitzung in der St. Remberti-Gemeinde fortgesetzt.<sup>1</sup>

#### TOP 1: Vorstellung der St. Remberti-Gemeinde Bremen

Frau Friemel, Bauherrin der Gemeinde, stellt im Folgenden die St. Remberti-Gemeinde Bremen vor:<sup>2</sup>

- Die St. Remberti-Kirche befinde sich seit 1951 in Schwachhausen; zuvor habe sie im Innenstadtbereich gelegen.
- Die Gemeinde weise knapp 8.000 Mitglieder auf, wobei die Zahl leicht sinke.
- Es gebe drei Pastoren. Geleitet werde die Gemeinde jedoch von sogenannten Bauherren – das seien drei Gemeindeglieder. Dieses Amt dauere sechs Jahre.
- Diese evangelische Gemeinde umfasse die Anhänger aller Bekenntnisse der Reformation. Aus ihrer Geschichte heraus gehöre sie einem undogmatischen Christentum an.
- Ein Schwerpunkt der Gemeindearbeit sei die Kinder- und Jugendarbeit. Jährlich gebe es bis zu 120 Konfirmand/innen.
- Es werde ein umfangreiches Programm und zahlreiche Veranstaltungen für alle Altersgruppen angeboten.
- Für Jugendliche fänden zum Beispiel Freizeiten im gemeindeeigenen Freizeitheim in Hohenfelde an der Ostsee statt sowie regelmäßige Filmabende, die gegen Spende angeboten würden.
- Ein weiterer Schwerpunkt sei die Altenarbeit. Viele der Gemeindeglieder seien über 80 Jahre alt. Daher sei eine „Altendiakonin“ mit einer halben Stelle angestellt. Die Alten

<sup>1</sup> Der Vermerk zur Ortsbegehung ist dem Protokoll als **Anlage 1** angefügt.

<sup>2</sup> Nähere Informationen finden sich auf der Homepage der St. Remberti-Gemeinde unter: <https://www.remberti.de/>.

arbeit sei auch für Nicht-Gemeindemitglieder offen.

- Ein weiterer Bestandteil sei die Flüchtlingsarbeit in St. Remberti. Zum Beispiel gebe es Hilfe beim Deutschunterricht oder Spielangebote für Kinder. Donnerstags finde zudem das Remberti Café International statt, das offen sei für alle.
- Ein weiteres Angebot sei das jeden Dienstag stattfindende Remberti Café.
- Die Gemeinde stelle Gutscheine für den Bremer Treff<sup>3</sup> bereit und gebe jeden Montag Lebensmitteltüten aus, wobei der Bedarf nach diesen immer größer werde.

Im Anschluss an Frau Friemels Ausführungen findet ein Rundgang durch das Gemeindehaus statt. Neben dem Konfirmandenraum wird unter anderem ein Mehrzweckraum, der Kaminsaal, der Jugendkeller und ein großer Festsaal besichtigt, in dem gemäß Frau Friemel zum Beispiel das Kino veranstaltet werde oder die Chöre probten. Zudem gebe es einen Kindergarten sowie einen Krippenbereich. Wie Frau Friemel weiter darlegt, sei der renommierte Architekt Gildemeister mit dem Entwurf der Gemeinde beauftragt worden.

## **TOP 2: Verschiedenes**

### Ausstellung zum Thema „Rechtsextremismus“

Frau Schmidt weist darauf hin, dass die zweiwöchige Ausstellung „Demokratie stärken. Rechts- extremismus bekämpfen“, die am 21.03.2018 eröffnet wurde, gut angekommen sei. Die Aus- stellung habe im Pflegeheim „Sparer Dank“ der AWO in der Kulenkampffallee stattgefunden.<sup>4</sup>

### Barrierefreiheit in der Kulenkampffallee

Frau Schmidt greift ihren Vorschlag nochmals auf, den Weg in der Kulenkampffallee zwischen Parkallee und dem Verein für Blinde barrierefrei zu gestalten, da sich dort keine Bordsteinab- senkungen und Blindenleitstreifen befänden.<sup>5</sup> Zudem sei auch der Haltestellenbereich „Kulen- kampffallee“ in der Crüsemannallee (Linie 22) problematisch.

Frau Haker erwidert, dass sich darauf geeinigt worden sei, zunächst den kürzeren und häufiger genutzten Weg von der Haltestelle „Wätjenstraße“ der Linie 6 in der H.-H.-Meier-Allee in Angriff zu nehmen und dort die Barrierefreiheit herzustellen.

Frau Auras ergänzt, dass dieser Bereich zum Teil noch in Arbeit sei.<sup>6</sup> Für die Weiterverfolgung der Herstellung von Barrierefreiheit im genannten Abschnitt der Kulenkampffallee könne in einer Beiratssitzung ein entsprechender Antrag im Rahmen des Stadtteilbudgets eingebracht werden. Zum barrierefreien Umbau der Haltestelle „Kulenkampffallee“ habe das Amt für Straßen und Verkehr am 27.10.2017 mitgeteilt, dass der Bundesgesetzgeber mit seiner Vorgabe nach § 8 Abs. 3 Personenbeförderungsgesetz bis 2022 eine vollständige Barrierefreiheit im straßenge- bundenen ÖPNV erreichen wolle. Da noch keine detaillierten Kriterien vorlägen, wie die voll- ständige Barrierefreiheit auszusehen habe, werde der barrierefreie Ausbau des Bushaltepunk- tes Kulenkampffallee bis zur Klärung dieser Sachverhalte zurückgestellt.

### Fahrrad im Übergangwohnheim Kurfürstenallee

Frau Schmidt weist nochmals daraufhin, dass aufgrund von Vandalismus-Problemen der Fahr- stuhl in der Kurfürstenallee nicht mehr für die Bewohner\*innen zugänglich gemacht werde<sup>7</sup> und fragt nach der Einschätzung der Fachausschussmitglieder. Diese sehen die Zuständigkeit bei dem Träger und Vermieter der Einrichtung. Frau Schmidt sieht es als problematisch an, dass insbesondere Personen mit Kindern, die im vierten Stock wohnen, nicht den Fahrrad nutzen

<sup>3</sup> Informationen zum Bremer Treff sind hier zu finden: <http://www.bremer-treff.org/>.

<sup>4</sup> Nähere Informationen finden sich in der Einladung. Diese ist dem Beiratsprotokoll vom 15.03.2018 als Anlage 1 angefügt und hier abrufbar: [Ausstellung Rechtsextremismus](#).

<sup>5</sup> Der Vorschlag wurde in der Fachausschusssitzung „Integration, Soziales und Kultur“ vom 22.01.2018 eingebracht, siehe: [Protokoll Nr. 14](#).

<sup>6</sup> ebd.

<sup>7</sup> Siehe auch Protokoll des Fachausschusses „Integration, Soziales und Kultur“ vom 05.03.2018 unter: [Protokoll Nr. 15](#).

können.

Frau Auras sagt zu, diesbezüglich mit der Heimleitung Rücksprache zu halten.<sup>8</sup>

Sprecherin  
Eickelberg

Vorsitz/ Protokoll  
Auras

---

<sup>8</sup> *Nachtrag vom 18.05.2018:* Die Heimleitung teilte mit, dass der Fahrstuhl von der zuständigen Behörde von vornherein nicht für die Nutzung durch Bewohner\*innen freigegeben gewesen sei. Aufgrund von Familien mit Kindern in höheren Stockwerken sei jedoch eine Ausnahme gemacht worden. Nach mehrfachen Schäden habe die Behörde weitere Reparaturen nicht mehr übernehmen wollen. Die AWO habe sich stark dafür eingesetzt, dass zumindest das Personal für z.B. Möbeltransporte, Reinigungen etc. den Fahrstuhl wieder nutzen kann. Das Ressort habe einer letztmaligen Reparatur zugestimmt, unter der Voraussetzung einer Bürgschaft durch die AWO für mögliche weitere Schäden. Familien mit Kindern seien nicht mehr im 4. Stock, sondern größtenteils im 1. Stock untergebracht. Momentan werde noch die TÜV-Abnahme abgewartet. Dann könne der Fahrstuhl wieder vom Personal, künftig jedoch nicht mehr von Bewohner\*innen, genutzt werden.